

# Bochumer Lichtbildnerin erzählt Münchener Geschichten

Elisabeth Niggemeyer photographierte „das münchener jahr“

Sage man noch, in Bochum könne man nur Augen für Kohle, Eisen, Schauspielkunst und Bier mit auf die Welt bekommen!

Da bewies soeben eine junge Bochumer Lichtbildnerin eine Kraft des Schauens, einen Blick für das Ungewöhnliche und zugleich Wesentliche im Ablauf eines Stadtlebens, die die eingangs zitierte Behauptung, wieder einmal widerlegen. Und zwar mit einer lächelnden Grazie.

## Erste Auflage vergriffen

Elisabeth Niggemeyer schuf einen Photoband mit 97 Aufnahmen „das münchener jahr“. Von Hans Joachim Sperr herausgegeben (in Anschnitt und Bilderrhythmus trefflich gefügt), mit farbig-amüsanten Textbeiträgen von Walter Foitzick über Frühling, Sommer, Herbst und Winter in der Isarstadt versehen, erschien das Werk soeben im Süddeutschen Verlag (München) und schlug nachhaltig ein. Der Bochumer Photographin brachte

dies umgehend die Aufgabe eines London-Buches (zu dem sie bereits nach England fuhr) und eines Griechenland-Buches ein.

## Persönliche Handschrift

„Wer „das münchener jahr“ durchsieht, den wird das kaum erstaunen: abseits von allem eiskalt-glattem Könnertum, offenbart sich in diesen Photos eine so persönliche Handschrift, daß man den Zugriff eines Verlages auf solches Talent voll begreift. Kluge Beobachtung, Sinn für Witz, frauliche Verspieltheit, Wärme des Herzens für Mensch und Tier, eine unbewußte Ahnung von der Einsamkeit des einzelnen Menschenlebens, dann wieder lausbubenhaftes Zugreifen auf die Umwelt oder ein kühler, wacher Seitenblick moderner Jugend auf „das Alte“, das alles klingt höchst eigengesetzlich und sehr anmutig zusammen. Ergebnis: eine durchaus abseitige Neuentdeckung des heutigen Münchens. Die Bilder selbst sind vornehmlich von ernster oder heiterer Poetik, selbst beim sachlichsten Thema. Technische Zubereitung: geschick, nicht über raffiniert, sondern auf einfache, große Spannungsfelder und Grundwirkungen zielend.

Dazu, wie diese Münchener Geschichten photographisch erzählt wurden, kann man somit nur sagen: Potzdonner — und Glückwunsch, Fräulein Elisabeth!

d.